

des Aethicus-Alphabets einstellen mag —, am Hauptergebnis, daß Aethicus das alttürkische Alphabet in einer von wem auch immer vermittelten Sonderform kannte, wird nicht zu rütteln sein.

Es bleiben nun zwei Fragen, die im Rahmen dieser Untersuchung nicht zu beantworten sind. Die Frage nach dem Verhältnis des Aethicus-Alphabets zur glagolitischen Schrift wird nach unseren Ergebnissen künftig dahin zu formulieren sein, ob die von Karl Pertz festgestellten Berührungen rein zufälliger Art oder ob sie darauf zurückzuführen sind, daß Aethicus und die Glagolica, d. h. nach manchen neueren Forschern ihr „Erfinder“ Konstantin-Kyryll, das alttürkische Alphabet kannten und — unabhängig voneinander — benutzten. Nichts spricht dagegen, daß Konstantin, der auch eine Reise zu den Chasaren unternahm, eine Form der alttürkischen Schrift kannte und für die „Erfindung“ der glagolitischen Schrift heranziehen konnte. Übereinstimmungen der Glagolica mit dem Aethicus-Alphabet würden sich dann aus der gemeinsamen Vorlage erklären. Aber die Lösung dieser Frage bleibe den Kennern des Altkirchenslavischen vorbehalten. Schließlich erhebt sich die Frage, welchen Zweck Aethicus — und das heißt Virgil von Salzburg — mit seinem aus dem alttürkischen entwickelten Alphabet verfolgte, das er an den Schluß seiner Kosmographie stellte. Der Text der Kosmographie läßt zunächst bei aller Aufgeschlossenheit des Verfassers für die Völker des Nordens und des Ostens⁵²⁾ nichts erkennen, was aus dem Rahmen eines philologisch-literarischen Interesses an einem fremden Alphabet herausfiele. Denkt man freilich daran, daß wir als Verfasser der Aethicus-Kosmographie den irischen Bischof Virgil von Salzburg betrachten, während dessen Amtszeit die Salzburger Mission in Karantanien im vollen Gange war, dann fragt es sich, ob man nicht die Parallele zu dem Slavenlehrer Konstantin ziehen darf, der die glagolitische Schrift der slavischen Kirche der Zukunft dienstbar machen wollte. Hat Virgil an eine künftige Awarenmission mit Hilfe des türkischen Alphabets gedacht oder standen etwa schon die Slaven Karantaniens, bei denen die Salzburger Kirche missionierte, so weit unter dem nicht nur politischen, sondern auch kulturellen Einfluß der Awaren, daß sie sich eines türkischen Alphabets bedienten? Eine sichere Antwort auf diese Frage ist beim derzeitigen Stand der Forschung nicht zu geben. So viel ist sicher, daß es — falls Virgil das türkische Alphabet einer künftigen Belehrungs- und Erziehungsarbeit dienstbar machen wollte — bei der Absicht geblieben ist. Die spätere bayerische Slaven- und Awarenmission arbeitete zwar durch-

⁵²⁾ Vgl. darüber meinen oben Anm. 14 genannten Aufsatz.